

Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 348. Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post 3 Loty 4.—, wöchentlich 3 Loty 1.—; Ausland: monatlich 3 Loty 7.—, jährlich 3 Loty 84.—, Einzelnummer 15 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer 109. Telefon 136-90. Postcheckkonto 63.508. Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die nebengefaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreifachspaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Loty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

Das wahre Gesicht der Verleumder

Zweiter Tag des Prozesses gegen Danielewski und Konfortien. — Die angekündigten Beweise können nicht geliefert werden. — Die verwerflichen Methoden Danielewskis werden enthüllt. Urteilsverurteilung morgen mittag.

Gestern fand die Fortsetzung der Gerichtsverhandlung des Prozesses der Lehrerschaft des Deutschen Knaben- und Mädchengymnasiums zu Lodz gegen Danielewski, Gebauer und Dr. Jakob statt. Die Verhandlung begann um 10.30 Uhr morgens. Von den 31 Anklägern nahmen nur die beiden Direktoren Gutknecht und Schmidt sowie 1 Lehrer und 3 Lehrerinnen auf den Sitzen für Ankläger Platz. Die drei Angeklagten sind erschienen.

Bei Beginn der Verhandlung wird von den Anklagevertretern noch als Zeuge das frühere Mitglied des Wirtschaftsbundes A. Witaczek genannt.

Ein „Kronzeuge“.

Als erster Zeuge wurde Lehrer Schiefer verhört.

Verteidiger Fichna: Kennen Sie Danielewski und Gutknecht?

— Jawohl.

— Wurden Vorwürfe gemacht, daß die Lehrer des Deutschen Gymnasiums aus Deutschland Gelder erhalten?

— Danielewski sagte mir, daß Gutknecht sich mit ihm sehen wolle. Wir gingen beide hin. Gutknecht begann die Unterredung. Es wurde vom Minderheitenkongreß in Genf gesprochen. Ich nahm an, daß Gutknecht mit Danielewski allein bleiben wollen und ging hinaus. Als ich wieder ins Zimmer kam, sagte Danielewski, daß er in Anwesenheit eines Zeugen wiederhole, daß Gutknecht gesagt habe, einige Lehrer des Gymnasiums erhalten aus Deutschland Geld. Namen hat er nicht genannt. (Trotzdem sind im „Volksboten“ feinerzeit Namen genannt worden und auch Danielewski hat auf der ersten Gerichtsitzung mit Namen operiert. Die Red.)

— Erinnern Sie sich an die Erklärung Gutknechts, daß, wenn er Klage einreichen sollte, diese verschleppen werde?

— Jawohl.

Anklagevertreter Forelle: Wann fand dies Gespräch statt?

— Nach dem Artikel über Genf.

Forelle stellt hierauf einige Fragen über die näheren Umstände und den Verlauf des Gesprächs, worauf aber Zeuge Schiefer sehr ungenau antwortet. Auch die Bemerkungen des Vorsitzenden, in die Aussagen des Zeugen Klarheit hineinzubringen, versagen. Zeuge Schiefer antwortet endli: „Ich erinnere mich nicht“.

Er ist „apolitisch“.

Anklagevertreter Sieradzki: Sind Sie mit Danielewski politisch verbunden?

— Nein!

— Gehören Sie dem „Wirtschaftsbund“ an?

— Jawohl, ich bin stellvertretender Vorsitzender.

— Sie sagten doch aber, daß Sie mit Danielewski politisch nicht verbunden sind?

— Der „Wirtschaftsbund“ ist apolitisch.

Einer der Richter berührt das Buch „Die Nationalitäten in den Staaten Europas“ und die durch Danielewski von Gutknecht verlangte Richtigstellung des Abjages über das Gymnasium in Lodz.

Anklagevertreter Forelle: Wie war dies und um was ging es?

Zeuge Schiefer: Ich erinnere mich nicht. Zeuge verbessert sich aber später durch die Bemerkung, daß die Berichte Polen schaden.

— Weshalb?

— Ich weiß es nicht, da ich mich dafür nicht interessiert.

— Motivierte Danielewski sein Verlangen auf Richtigstellung?

— Nein, er verlangte nur die Richtigstellung.

Ein „geheimnisvoller“ Berliner.

Darauf jagt Hugo Kraft, Lehrer aus Konstantynow,

aus. Zeuge ist vorstandsmitglied des „Wirtschaftsbundes“.

Verteidiger Fichna: Hatten Sie ein Gespräch in Ihrem Parteilokal mit einem Ausländer?

— Im Lokal erschien eines Tages ein Herr, der sich als Ingenieur aus Berlin ausgab. Zugegen war noch Gebauer. Es entwickelte sich ein Gespräch. Als ich am Fenster stand, hörte ich, daß man von Geld aus dem Auslande sprach. (Es sollen Danielewski 30 000 Dollar „angeboten“ worden sein. Die Red.)

Zeuge erzählt auf die Frage des Rechtsanwalts Fichna über die Pfadfinderbewegung im Deutschen Gymnasium. Er hat gehört, daß die Gymnasialisten deutschnationalistische Lieder sangen u. a.: „Siegreich wollen wir Frankreich schlagen...“ Sein Informator war ein Lehrer und ein gewisser Wolpert aus Konstantynow.

Richter: Wie heißt der Ingenieur aus Berlin Dr. Schoenbeck?

— Nein.

— Nein.

— Kennen Sie Dr. Schoenbeck?

— Jawohl.

— Was wissen Sie von ihm?

— Das erstmal erfuhr ich von ihm durch einen Artikel Dr. Jakobs, der in der Zeitung „Das andere Deutschland“ erschienen ist.

Zeuge will nicht antworten.

Nächster Zeuge ist L. Stolzajewicz, der ein Jahr lang polnischer Lehrer im Gymnasium war.

Verteidiger Fichna: Können Sie mir die Verhältnisse im Deutschen Gymnasium charakterisieren?

Ich unterrichtete Polnisch. Als ich das Lehramt antreten sollte, interessierte ich mich für die Verhältnisse, in denen ich arbeiten sollte. Die Meinung, die ich hörte, lautete, daß das Gymnasium ein Mittelpunkt des Deutschtums in Lodz sei. Selber konnte ich mich nicht gleich orientieren. Ich stellte aber später fest, daß für den Geographieunterricht ein Buch aus Deutschland gebraucht wurde, daß über Polen falsch und tendenziös berichtet. Ein ähnlicher Fall hatte beim Geschichtsunterricht Platz; im Buche mußten einige Blätter zusammengeklebt werden.

Anklagevertreter Sieradzki: Warum blieben Sie so kurz in Ihrem Lehramt?

— Dies gehört nicht zur Sache.

Vorsitzender: Darüber entscheidet das Gericht. Wollen Sie antworten?

— Nein, ich will nicht antworten.

In diesem Zusammenhange bitten die Anklagevertreter das Gericht, den Gymnasialdirektoren die Abgabe von Erklärungen zu gestatten.

Anerkennung der Schulbehörden.

Dir. Gutknecht gibt Aufklärung über die gebrauchten Lehrbücher. Da in Polen nicht die entsprechenden deutschen Lehrbücher zu erhalten sind, so müssen sie aus Deutschland bezogen werden. Die Lehrbücher werden aber vom Schulkuratorium bestätigt.

Dir. Schmidt weist darauf hin, daß im Mädchengymnasium ein Kreis von Liebhabern der polnischen Kultur bestehe, der schon eine Reihe Veranstaltungen zu Ehren der polnischen Klassiker organisierte. Schon allein das Bestehen eines solchen Kreises zeugt davon, daß ein antipolnischer Geist im Gymnasium nicht vorhanden sein kann. Außerdem werden alljährlich Sammlungen für verschiedene polnische Organisationen veranstaltet, wie für die „Macierz Szkolna“, die den Auslandspolen die Pflege und den Unterricht der polnischen Sprache ermöglicht, und für die Invalidenfürsorge.

Der letzte Bericht über die Visitation des Deutschen Mädchengymnasiums (vorgenommen für das Jahr 1930/31

durch die Visitatorin Dr. Jadwiga Lewicka. Die Red.) besagt u. a.: „Im Bereiche der staatsbürgerlichen Erziehung wird genügend gearbeitet, zumal in den Stunden für Polnisch und Geschichte. Ebenso die Jugend, die sich dem einfügt, wie die Lehrerschaft, die gemeinsam mit dem Direktor den Wert dieses richtig einschätzen, sind von Loyalität zur polnischen Staatlichkeit durchdrungen.“ (In diesem Bericht ist außerdem ein großes Lob dem Direktor Schmidt ausgesprochen worden. Die Red.)

Das „Hakenkreuz“.

Nach diesen Erklärungen sagt Zeuge Jakobczyk, Lehrer des Pabianicer Gymnasiums, aus. Zeuge war einer der Leiter der militärischen Vorbereitungskurse, an denen die deutschen Gymnasialisten teilnahmen. Auf die Frage des Verteidigers Fichna, erzählt Zeuge von einem Abzeichen, das vor dem Zelt von den deutschen Teilnehmern des Lagers gemacht wurde. „Wir bemerkten eine Ähnlichkeit mit einem Kreuz und nannten es deshalb spaßhalber ein Hakenkreuz“.

Verteidiger Fichna: Ist das Hakenkreuz ein Abzeichen Hitlers?

— Ich hörte davon.

— Hören Sie davon, daß die Lehrer ein zweites Gehalt beziehen?

— Ich weiß es nicht. Ich las davon erst in der Zeitung. Aber dieser Prozeß ist so ernst, daß ich „Gellatsch“ nicht erzählen möchte.

Anklagevertreter Forelle: Erhielten die teilnehmenden deutschen Gymnasialisten einen Preis?

— Jawohl, den zweiten Preis.

Vier Militärs sagen aus.

Zeuge Major Hofbauer sagt, daß er die vierte Kompanie des Lagers geleitet habe.

Verteidiger Fichna: Wurde Ihnen über die im Lager herrschende Stimmung berichtet, und was?

— Es wurde mir gemeldet, daß ein Abzeichen im Lager gefertigt wurde, das kein polnisches Aussehen hatte. Ich besah mir dieses Abzeichen. Besondere Anordnungen habe ich nicht erlassen.

— Besuchte jemand von der Verwaltung des Gymnasiums das Lager?

— Jawohl, Dir. Gutknecht und Vorsitzender der Verwaltung Thiele. Die Unterhaltung war nur allgemein. Thiele sagte, daß ein solches Lager eine gute Sache in sportlicher und gesundheitlicher Hinsicht sei.

Zeuge Hauptmann Dworak, der gleichfalls Leiter des Lagers war, erzählt, daß in der vierten Kompanie das Uebergewicht die nationalen Minderheiten hatten. Zeuge konnte als Verbindungsmann des militärischen Vorbereitungsamtes feststellen, daß die Schüler des Gymnasiums sich einmal zur 3. Maifeier nicht gestellt hatten. (Dir. Gutknecht bemerkt hierzu, daß dies infolge der Krankheit eines Lehrers geschehen sei.) Im übrigen muß Zeuge zugeben, daß in der allgemeinen Beurteilung des Deutschen Gymnasiums eine der ersten Stellen einnimmt.

Die Zeugen Hauptmann Habiniak und Leutnant Balcerzak bringen in die Versammlung nichts Neues hinein. Ihre Aussagen beziehen sich nur auf das sogenannte „Hakenkreuz“ und zeigen eine gewisse Verbissenheit gegen die deutschen Gymnasialisten.

Eigene Zeugen unsicher!

Als einer der Hauptentlastungszeugen, Max Döring, aufgerufen wurde und schon vor dem Richtertisch erschienen war, verzichtete Verteidiger Fichna im Namen der Angeklagten auf diesen Zeugen.

Vor dem Richtertisch erscheint Zeuge Adolf Bauer.

Verteidiger Fichna: Haben Sie mit Ihrem Bruder



41. Tag des Brest-Prozesses.

Die Verteidiger haben das Wort

Der Defan der Warschauer Advokatenkammer, Rechtsanwalt Nowodworsti, und Rechtsanwalt Gralinski halten ihre Verteidigungsreden. — Trotz des Sonntags heute Verhandlung.

Infolge des vorgestrigen Brandes im Warschauer Bezirksgericht, in dem seit einigen Wochen der Brest-Prozess stattfindet, mußte die gestrige Verhandlung in einem anderen Saale stattfinden. Die Verhandlung begann kurz nach 10 Uhr vormittags, und zwar mit der Rede des Verteidigers, des Defans der Warschauer Advokatenkammer,

Rechtsanwalt Nowodworsti.

Rechtsanwalt Nowodworsti ist der Verteidiger des Angeklagten Adam Prager und er beginnt seine große Verteidigungsrede wie folgt:

Hohes Gericht! Als wir vor einem Vierteljahrhundert, in einer unlegalen Organisation der politischen Verteidiger zusammengekommen, vor den zaristischen Gerichten die Freiheitskämpfer, die mit dem Zarat gekämpft hatten, verteidigten, da haben wir gemeint, daß wir auf diese Weise auch das Vaterland bauen halfen und haben nach Kräften unsere Pflichten getan. Damals haben wir nicht erwartet, daß wenn die Sonne der Freiheit über Polen aufgeht, sich auf dieser Sonne Flide zeigen werden, und daß wir polnische Rechtsanwälte vor polnischen Gerichten gegen den Polen verteidigen müssen, die eines politischen Vergehens angeklagt sind, sie hätten beabsichtigt, mit Macht und Gewalt durch einen Anschlag die polnische Regierung zu stürzen.

Ich stimme mit dem Herrn Staatsanwalt darin überein, daß dieser Prozeß eine tragische Erscheinung ist. Denn diese Angeklagten sind keine fremden Feinde des Staates, es sind Polen, gute und verdienstvolle Bürger. Warum sind sie hier auf die Anklagebank gekommen? Wir wissen doch, daß diese Leute Politiker sind, daß sie Abgeordnete des polnischen Sejm waren und sind. Unter diesen Leuten sehen wir einen ehemaligen Ministerpräsidenten und ehemaligen Minister der polnischen Republik. Die Vergewaltigung dieser Leute weist nichts auf, was ihren moralischen Wert beeinträchtigen könnte.

Aus allen Ausführungen der Angeklagten kann man eins zusammenfassen und herausgreifen: Die Angeklagten, von verschiedenen politischen Ueberzeugungen, hat in ihrer gemeinsamen politischen Arbeit ein Gedanke und ein Ziel verbunden: die Sorge um das Dasein des unabhängigen Polen und das Bestreben, das bedrohte Recht wieder zu seiner heiligen Macht zu verhelfen.

Die Angeklagten haben hier die Wahrheit gesagt. Fassen wir die Tatsachen zusammen, von denen sie hier sprachen. Wir stellen hierbei fest, daß es nach dem Mai 1926 in Polen schlecht bestellt war. Man brach das Recht, man achtete die Gesetze nicht, übte Gewalt. Nach meiner Ueberzeugung wäre derjenige ein schlechter Bürger, der sich solchen Rechtsbrüchen nicht widersetzen würde. Und wenn die Angeklagten darum kämpften, daß in Polen das Recht geachtet werde — und sie kämpften auf legalem Wege — so kann man ihnen deswegen keinen Vorwurf machen. Grund des Ungeheuers, in dem Marschall Pilsudski sagte, daß sein Bestreben dahin ging, Czehowicz zu verewaltigen, damit sämtliche Investitionen nicht unter Verletzung des Sejm kommen. In dem gleichen Artikel hat auch Marschall Pilsudski sich geäußert, daß das Staatstribunal nicht gewagt hätte zusammenzukommen, wenn er Regierungschef gewesen wäre. Trotzdem hatte aber das Staatstribunal im Sinne der verpflichtenden Rechtsvorschriften entschieden.

Es erfolgte das Eindringen der Offiziere in den Sejm. Der Herr Staatsanwalt sagte, die Macht im Staate dürfe nicht ein persönliches Ziel sein. Jawohl, aber es ist ein heiliges und gutes Ziel, eine schlechte Macht zu beseitigen.

Vielleicht fragt jemand, ob auch tatsächlich im Nachkriegspolen die Gesetze nicht geachtet würden? Ich will die charakteristischen Momente anführen: Auf Grund des Finanzgesetzes aus dem Jahre 1922 wurden die Gesamtausgaben für das Jahr 1927 auf 1901 Millionen Zloty festgesetzt. Im Sinne der Art. 5 und 6 des Finanzgesetzes hatte die Regierung nicht das Recht, die veranschlagten Summen zu überschreiten, und das unter persönlicher Verantwortung der Minister. Trotzdem wurden die Ausgaben um 562 Millionen Zloty überschritten. Die Oberste Kontrollkammer hatte im Zusammenhang hiermit erklärt, sie könne die Absolution der Regierung nicht beantragen, da die genannten Mehrausgaben ungeheuerlich seien und der Legalisierung durch den Sejm bedürfen. Die oberste Kontrollbehörde im Staate hat also ganz deutlich gesagt, daß die Regierung eine Ungeheuerlichkeit begangen habe. Diese Erklärung gab die Oberste Kontrollkammer am 1. August 1929, also bereits nach der Entscheidung des Staatserichtshofes im Falle Czehowicz, ab. Auch der Sejm hat sich trotz der Schwierigkeiten, die ihm bereitet wurden, sofort mit der Angelegenheit befaßt. Schon am 24. April 1928 hat der Nationale Klub einen diesbezüglichen Antrag eingebracht.

Man kann vom Sejm sagen was man will, aber man muß doch zugeben, daß er einen Daseinszweck hat. Und wenn eine solche Institution vorhanden ist, so muß sie auch ein Stimmrecht haben. Der Sejm verlangte von der Re-

gierung die Vorlegung der Zusatzkredite. Die Regierung hat dies aber nicht getan, und als Folge hiervon wurde im Juli 1929 der Antrag gestellt, den Finanzminister Czehowicz zur Verantwortung zu ziehen. Die Kommission hat nach Referierung der Angelegenheit durch den Abg. Lieberman im Sinne des Antrags beschloffen. Der Sejm hat dann seine Pflicht getan.

Und wie hat sich der damalige tatsächliche Führer der Regierung, Marschall Pilsudski, zu dieser Angelegenheit verhalten? Damals erschien der Artikel „Der Hinter-Ich werde mich mit dem Herrn Staatsanwalt nicht darum streiten, wieviel Offiziere es waren. Im Zusammenhang mit den Aeußerungen Pilsudskis und dem Vorgehen der Regierung mußte ein solches Eindringen in das Parlament auf die Abgeordneten den Eindruck eines beginnenden Ursturzes machen.

An Stelle des erkrankten Ministerpräsidenten erschien Kriegsminister Marschall Pilsudski im Sejm und nach einer sehr trodenen Aussprache mit Sejmarschall Daszynki wurde der Sejm auf einige Tage, später auf einen Monat vertagt. Der Fall Czehowicz wurde auf „ad calend. 13 graecas“ (auf den Nimmermehrstag, so gut wie auf den 30. Februar — Die Red.) verlegt. Freilich ist die Regierung Swiatkisi im Oktober 1929 um Zusatzkredite für die Jahre 1926 und 1927 eingekommen, jedoch ohne jegliche Begründung.

Nach diesem Falle von Rechtslosigkeit ereigneten sich andere, es folgte ihrer eine ganze Reihe. Die Artikel 3—38 in der Staatsverfassung enthalten die Bestimmungen über den Parlamentarismus, über Sejm und Senat, der gesetzgebenden Behörde usw. Die Verhinderung der parlamentarischen Beratungen ist unzweifelhaft eine Verewaltigung der Verfassung.

Die Ernennung des Herrn Car zum Generalwahlkommissar war eine Rechtsverletzung ohne jegliche Bemäntelung. Auch die Veröffentlichung des Pressesekrets durch die Regierung war nichts anderes, daselbe war mit der Wiederernennung der Minister, denen das Mißtrauensvotum ausgesprochen wurde, der Fall. Der öffentliche Ankläger hat hier gesagt, daß dies durch die Verfassung nicht verboten ist. Man soll aber die Verfassung nicht auf den literarischen Wert hin lesen. Wenn darin gesagt ist, daß ein Minister auf Verlangen des Sejm zurücktritt, so doch nicht zu dem Zweck, daß er an demselben Tage wieder

zurückkehrt. Und in noch ein Gebiet des öffentlichen Lebens hat die Regierung eingegriffen. Ich spreche hier vor den Gerichten.

Redner erwähnt das Gespräch zwischen Car und Mogilnicki sowie den Fall der Dimissionierung des Präses des Obersten Verwaltungsgerichts, Sawicki, dem das Dimissions schreiben während der Amtierung in einer Gerichtssache zugesandt wurde.

Der Herr Staatsanwalt erinnerte hier an das Jahr 1846. Ich möchte auf dieselbe Zeit zurückgreifen. Damals lebte und wirkte ein großer Patriot Karl Libelt, der ein Buch geschrieben hat: „Politisches Feuilleton“. Darin sagt der Verfasser u. a.: „Damit nicht die Willkür der Regierung herrsche, ist ein Verfassungsgezet nötig. Das Volk ist keine Maschine, die von dem Willen eines einzigen Menschen angetrieben werden kann.“

Meine Herren Richter, wenn die Angeklagten all dies erkannt haben und wenn sie erkannt haben, daß dies alles zum Untergang Polens führen kann, und wenn sie deshalb sich für die Aenderung dieser Verhältnisse eingesetzt haben — so darf man ihnen daraus keinen Vorwurf machen.

Der Rechtsanwalt bespricht hierauf bis aufs Einzelne die Anklagen, die gegen den Abg. Prager erhoben werden, worauf dann

Rechtsanwalt Gralinski

das Wort ergreift. Dieser zitiert einen Ausspruch Napoleons: „Was habt ihr aus Frankreich gemacht“. Man könne heute fragen: „Was hat Pilsudski aus Polen gemacht“. Er haßt die Ermählten des Volkes. Weßhalb ist dieser Prozeß so dramatisch? Weil die Angeklagten Angehörige von offiziellen Parteien sind. Niemand glaubt an ihre Schuld. Die jetzigen Regierungen werden von der ganzen Welt verurteilt.

Der Rechtsanwalt geht dann auf die Angelegenheit des Angeklagten Baginski über und sagt: „Der Herr Staatsanwalt sprach von Baginski als von einem Ritter. Dieser Ritter hat Polen gedient und der Dank dafür war Brest.“

(Raummangels wegen können wir leider die interessante Rede des Rechtsanwalts Gralinski nicht ausführlich bringen.)

Heute wird die Verhandlung trotz des Sonntags weitergeführt.

Radio-Stimme.

Sonntag, den 20. Dezember 1931.

Polen.

Lodz (233,8 M.)

12.15 Sinfoniekonzert, 15 Polnische Musik, 15.35 Kinderstunde, 16.20 und 16.55 Schallplatten, 16.40 Vortrag: Eisen und Stahl, 17.15 Vortrag: Die Hasenjagd, 17.30 Nüchliches und Unangenehmes, 17.45 und 20.30 Orchesterkonzert, 19. Verschiedenes, 19.45 Hörspiel: „Ein feltener Gast“, 21.55 Literatur, 22.10 Musik, 22.40 Nachrichten, 23 Tanzmusik.

Ausland.

Berlin (716 Hz, 418 M.)

7 Hofkonzert, 8.55 Morgenfeier, 12.10 Orchesterkonzert, 14 Kinderstunde, 14.50 Unterhaltungsmusik, 17 Orchesterkonzert, 19.30 Hörspiel: „Krippenspiel“, 20.55 Weihnachtssoratorium, 23 Tanzmusik.

Langenberg (635 Hz, 472,4 M.)

7 Hofkonzert, 9.05 Morgenfeier, 12.05 und 13. Konzert, 16.30 Advent, 17.30 Märchenpiel: „Jack und John, die jüngste S. m. S.“, 20.40 Weihnachtsspiel: „Christgeburt“, 21.45 Aus deutschen Märchenoper.

Königsbrunnertshausen (938,5 Hz, 1635 M.)

7 Hofkonzert, 14.50 Konzert, 17 Blasmusik, 19.30 Hörspiel: „Krippenspiel“, 21.10 Die Entwicklung des Militärmarisches, 22.30 Aus der deutschen Märchenoper.

Prag (617 Hz, 487 M.)

7.30 und 10. Konzert, 8.30, 9.20 und 17.30 Schallplatten, 11 Orchesterkonzert, 12.05 Blasmusik, 19 Mandolin- und Gitarrenkonzert, 19.50 Milimovskys Blasmusik, 20.50 Operette: „Die schöne Galathee“.

Wien (581 Hz, 517 M.)

10 Orgelkonzert, 11 Weihnachtsfeier des Wiener Tiersehensvereins, 11.15 Orchesterkonzert, 13.15 Zitherkonzert, 15.30 Konzert, 17.30 Schwarz-Trio, 19.10 Lotte Lehmann, 20.15 Volkslied: „Wiener Volkslieder“, 22.15 Tanzmusik.

Montag, den 21. Dezember 1931.

Polen.

Lodz (233,8 M.)

12.10, 15.50, 16.40 und 19.40 Schallplatten, 16.30 Französischer Unterricht, 17.10 Vortrag: Die Antlantiden Europas, 17.35 Konzert, 18.50 Verschiedenes, 19.45 Presse, Berichte, 20 Feuilleton: Berühmte Komponisten, 20.15 Operette: „Sofia“, 22.15 Feuilleton: Das Geheimnis der Greta Garbo, 22.30 Nachrichten, 22.45 Tanzmusik.

Ausland.

Berlin (716 Hz, 418 M.)

11.15 Konzert, 14 Schallplatten, 17 Chorantate, 17.30 für die Jugend, 18 Tänzerische Unterhaltungsmusik, 20 Hörspiel: „Der Spielzeugladen“, 21.10 Wiener Rompisten, 23 Tanzmusik.

Langenberg (635 Hz, 472,4 M.)

7.05, 13.05 und 17. Konzert, 12 Schallplatten, 15.50 Kinderstunde, 16.20 Jugendfunk, 20.35 Rudolf Rieth: „Das Erlebnis der Liebe“, 22.30 Nachtmusik.

Königsbrunnertshausen (938,5 Hz, 1635 M.)

12.05 und 14 Schallplatten, 14.45 Kinderstunde, 15.40 Stunde für die reisere Jugend, 16. Konzert, 20 Unterhaltungskonzert, 21.15 Wagner-Konzert, 23. Konzert.

Prag (617 Hz, 487 M.)

11, 14.10 und 17.55 Schallplatten, 12.35 und 15. Konzert, 17.35 Kinderfunk, 19.15 Balalaikakonzert, 20.30 Kolorturarien, 21.30 Tanzmusik, 22.20 Lustspiel: „Ein Kuk im Atelier“.

Wien (581 Hz, 517 M.)

11.30 und 17. Konzert, 12.40 und 13.10 Schallplatten, 15.35 Kinder singen für Kinder, 16 Jugendstunde, 19.45 Jazzmusik, 20.45 Beethoven, 21.25 Bläserkammermusik, 22.25 Konzert.

Ein neuer tschechischer Sender.

In Ceska Brody bei Prag ist ein neuer Sender erbaut worden, dessen Sendeenergie allmählich auf 200 KW gesteigert werden soll. Vorberhand arbeitet die Station mit einer Energie von 100 KW auf der Welle 488 M. Der seit kurzer Zeit in Betrieb genommene Sender ist vorzüglich zu hören.

Der Rundfunk in der Polizeischule.

In der Brandenburger Polizeiakademie ist vor kurzem der Rundfunk als „Hilfslehre“ hinzugezogen worden. Die Empfangseinrichtung dient vor allem zur Aufnahme aus verschiedenen deutschen Städten geender Darbietungen, die den angehenden Polizeibeamten angehen. Im Hörsaal der Schule vertritt also der Lautsprecher die Rolle des Dozenten. Darüber hinaus wurden Rundfunkanlagen zur Verstärkung der Kommandos bei Übungen auf den Exerzierplätzen und im Turnsaal geschaffen. Mikrophone und Lautsprecher befinden sich in allen Bürozimmern, im Offizierskasino und in den Speisefälen. In der Freizeit dient der Rundfunk dort der Unterhaltung.



# Unser Weihnachtspreisträffel.

Wie alljährlich, so war auch diesmal die Beteiligung an unserem Weihnachtspreisträffel außerordentlich rege. Es mag manchem großen und kleinen Leser wohl ziemlich schwer gefallen sein, die harte Nuß zu knacken, aber schließlich ist es doch gelungen. Die Hoffnung auf einen Preis hat die Schwierigkeiten überwinden helfen. Die richtige Auflösung ergab folgende Wörter:

1. Walfahrt, 2. Insekt, 3. Rheuma, 4. Bacchanal, 5. Elterngrab, 6. Inquisition, 7. Rabot, 8. Ente, 9. Nimrod, 10. Notar, 11. Estamotage, 12. Uhu, 13. Elf, 14. November, 15. Loreite, 16. Elegambus.

Die Anfangsbuchstaben von oben nach unten und die Endbuchstaben von unten nach oben gelesen, ergeben den gewünschten Spruch, den Weihnachtswunsch der „Lodzjer Volkszeitung“ an ihre großen und kleinen Leser:

„Wirb einen neuen Leser für Dein Blatt.“

Wir wollen hoffen, daß dieser Wunsch allseitig erfüllt wird.

Gestern wurde die Verlosung der Preise vorgenommen, wobei natürlich nur die richtigen Auflösungen des Rätsels in Betracht kamen. Es wird manche Freude, aber wohl auch manche Enttäuschung geben. Diejenigen, die diesmal leer ausgegangen sind, verträsten wir aufs nächste Mal. Nachstehend die Liste der glücklichen Gewinner:

1. M. Kurzawa, Kontna 32: große Weihnachtstüte.
2. Willy Schütz, Glowna 25: große Weihnachtstüte.

3. Edith Düring, Lipowa 68: kleine Weihnachtstüte.
4. Edith Plewinjska, 6. Sierpnia 94: kl. Weihnachtstüte.
5. Erwin Müller, Babianice, Bozniczna 14: ein Buch.
6. Paul Eichler, Ogdobowa 26: ein Buch.
7. E. Chytil, Kontna 32: ein Buch.
8. Hugo Freiburger, Karolewiska 18: ein Buch.
9. Georg Koch, Alexandrow, Warszawska 45: ein Buch.
10. Edwin Müller, Dolna 3: ein Buch.
11. Karl Drems, Wiesner-Strasse 14: ein Buch.
12. Eugen Dreming, Unji 18: ein Buch.
13. Alfred Riemann, Konstantynow, Lipowa 6: ein Buch.
14. Willy Hinz, Oorkow, Zgierka 31: ein Buch.
15. Josef Simon, Ewangelicka 10: ein Buch.
16. Erika Thiem, Zafonina 68: ein Buch.
17. Georg Matt, Babianice, Konstantynowska 26: Buch.
18. Arno Schwarzhülz, Zgierz, Srednia 35: ein Buch.
19. Reinhold Rogasch, Limanowkiego 93: ein Buch.
20. Gustav Vier, Wisniera 12: Pfefferkuchen.
21. Georg Pappis, Kilinskiego 143: Pfefferkuchen.
22. Helmut Rauk, Zamenhosa 36: Pfefferkuchen.
23. Wally Reiman, Zeromskiego 59: Pfefferkuchen.
24. Eugen Büchel, Sienkiewicza 58: Schokolade.
25. Alfons Otto, Wapolna 14: Schokolade.

Die glücklichen Rätselrater können die ihnen zugefallenen Preise Donnerstag, den 24. Dezember, von 10 bis 1 Uhr in Empfang nehmen.

## Der Autobusverkehr weiterhin stillgelegt.

Die vor zwei Wochen wegen der Einführung der amtlichen Fahrkarten für Autobusreisen eingetretene Unterbrechung des Autobusverkehrs dauert weiterhin an. Eine Abordnung des Verbandes der Autobusbesitzer der Lodzjer Wojewodschaft sprach in Angelegenheit der Aenderung der Erhebung der Wegebausteuer bei dem Lodzjer Wojewoden vor, die dem Herrn Wojewoden die schwere Lage der Autobusbesitzer darlegte und darauf hinwies, daß die Verkehrsunterbrechung nicht eine Demonstration, sondern aus der Notwendigkeit hervorgegangen sei.

Wojewode Jaszczyk nahm die Wünsche der Abordnung bezüglich der Aenderung des Systems der Erhebung der Wegebausteuer entgegen, erklärte jedoch, daß dieses System auf Anordnung des Arbeitsministeriums eingeführt wurde und durch die Wojewodschaft nicht abgeändert werden kann. Gleichzeitig versprach der Wojewode, die ihm dargelegte kritische Lage der Autobusbesitzer im Arbeitsministerium vorzutragen. Der Verband der Autobusbesitzer beschloß daraufhin, eine Abordnung nach dem Arbeitsministerium in Warschau abzuschicken, die entsprechende Bemühungen um Erleichterungen bei der Erhebung der Wegebausteuer unternehmen soll.

Wie wir erfahren, haben auch die Verbände der Provinzialen Bemühungen um die möglichst rasche Aufhebung der Unterbrechung des Autobusverkehrs unternommen, da sie hierdurch der bequemen Reisegelegenheit verlustig gegangen sind. (a)

## Leberfall auf der Straße.

Der Mlynarskastraße 8 wohnhafte Stepper Rachmil Gruszkowski wurde gestern in der Nowomiejskastraße von zwei betrunkenen Männern überfallen, die ihm einige Messerstücke beibrachten, worauf sie die Flucht ergriffen. Dem Verletzten erteilte ein Arzt der Rettungsbereitschaft Hilfe. (a)

## Die große Not.

Vor dem Hause Limanowkiego 33 erlitt der obdach- und beschäftigungslose 45jährige Jan Majerski infolge Hungers und Entbehrungen einen Schwächeanfall. In der Zamenhosastraße 11 wurde die 52jährige Marie Gutomska von einem Unwohlsein befallen. In beiden Fällen erteilte ein Arzt der Rettungsbereitschaft den Erkrankten Hilfe und ließ sie nach der städtischen Krankenkassensammelstelle überführen. (a)

## Die Flucht aus dem Leben.

In seiner Wohnung in der Mlynarskastraße 34 wollte sich der 43jährige Stanislaw Marcinkowski durch Erhängen das Leben nehmen. Die Verzweiflungsstat wurde jedoch von seinen Angehörigen rechtzeitig bemerkt und der Lebensmüde aus der Schlinge befreit. — In ihrer Wohnung in der Karpiastraße 3 nahm gestern die erwerbslose Helene Lojzyczyn in selbstmörderischer Absicht Sublimat zu sich und zog sich eine heftige Vergiftung zu. — Im Vorweg des Hauses Zgierskastraße 7 nahm der bereits seit längerer Zeit erwerbslose David Goldberg, ohne bestimmten Wohnort, in selbstmörderischer Absicht Gift zu sich. In allen Fällen wurde die Rettungsbereitschaft herbeigerufen, die die Lebensmüden nach einem Krankenhause überführte. (a)

## Die außerordentliche Arbeitslosenunterstützung für Dezember.

Das Unterstützungsamt des Magistrats gibt bekannt, daß die Auszahlung der außerordentlichen staatlichen Arbeitslosenunterstützung für den Monat Dezember für diejenigen Arbeitslosen, die hierfür registriert waren, vom 21. bis 23. Dezember im Büro des Amtes, 28-go p. Strz. Kan. Nr. 32 stattfindet, und zwar in folgender Reihenfolge:

Montag, den 21. Dezember — A, B, C, D, E, F, G, H, I, J, K, L.

Dienstag, den 22. Dezember — R, L, M, N, O, P.  
Mittwoch, den 23. Dezember — R, S, T, U, W, Z.

Diese Unterstützung können nur verheiratete Arbeitslose, die das Unterstützungsrecht aus dem staatlichen Arbeitslosenfonds bereits erschöpft haben und für die außerordentliche Unterstützung registriert waren, erhalten. Die Unterstützung beträgt für Personen, die eine oder zwei Personen zu unterhalten haben, 20 Zloty monatlich, für Personen, die 3 bis 5 Personen zu unterhalten haben, 30 Zloty monatlich und für Personen, die mehr als 5 Personen zu unterhalten haben, 40 Zloty monatlich.

## Aus dem Reiche.

### Banditenüberfall auf einen Fabrikbesitzer.

Die verhafteten Banditen sind Lodzjer.

In der Ortschaft Rzeki, Kreis Radomsko, wohnt ein Rudolf Blumenfeld, Besitzer einer Pappfabrik. Als er sich vorgestern abend mit seiner Frau Erna zum Abendbrot setzte, drangen drei mit Revolvern bewaffnete Banditen ein, deren Gesichtser durch Masken unkenntlich gemacht waren, und unterzogen Blumenfeld, den sie mit dem Revolver in Schach hielten, einer Leibesrevision. Sie raubten ihm die Brieftasche mit Wechsel und Bargeld im Betrage von 1000 Zloty und mit dem Scheckbuch. Seiner Gattin zogen sie die goldene Uhr vom Arm. Da in diesem Augenblick sich jemand von der Dienerschaft näherte, ergriffen sie die Flucht und versteckten sich im nahen Walde. Blumenfeld benachrichtigte sofort die Polizei, die unverzüglich die Verfolgung aufnahm. Die Durchsuchung des Waldes führte zur Festnahme von drei verdächtigen Männern, die sich im Dickicht versteckt hatten. Sie stellten sich als der 28jährige Henryk Balicki, Zawiszy 18, der 27jährige Karol Gestler, Waweczka-Strasse 7, und der 35jährige Stanislaw Woznicki, Lomzynska 11, alle drei in Lodz wohnhaft, heraus. Sie wurden Herrn Blumenfeld gegenübergestellt, der erklärte, daß er sie an den Anzügen erkenne. Die drei Verhafteten wurden in das Gefängnis in Petrikau eingeliefert. Sie gestehen den Leberfall nicht ein. (p)

**Konstantynow.** Lokalweiche des Konstantynower Turnvereins. Einen harten Kampf führte der Turnverein seit seiner Gründung, um seinen Mitgliedern ein eigenes Heim zu schaffen. Viele Hindernisse mußten im Laufe der Jahre, in welchen der Verein besteht, bewältigt werden. In den ersten Jahren mußte sich der Verein mit gemieteten Wohnungen begnügen, welche zur Ausführung des Turnsports ungeeignet waren. Darum konnte das Turnen, besonders im Winter, nicht so gepflegt werden wie es gewünscht war. Auch für den Sommer hatten die Turner anfänglich keinen Platz, um die Übungen im Freien durchzuführen. Vereinsfreunde und Mitglieder stellten ihre Gärten zur Verfügung, und im beschränkten Raum übte die Turnerschaft mit so größerer Begeisterung. Trotz der Schwierigkeiten vermehrte sich die Schaar der Jünger Jahns ständig. Die hiesige arbeitende Jugend hatte erkannt, daß nur eine zweckmäßige Körperpflege eine harmonische Ausbildung der Körperkräfte ermöglicht. Erst während des Krieges gelang es den Turnern, durch Kauf eines Hauses in der Lipowa-Strasse Räumlichkeiten für den Wintersport und ein Heim für die Mitglieder für Versammlungen und Veranstaltungen aller Art zu erwerben. Durch allerlei Umbauten wurde ein Saal geschaffen, in dem die Übungen vorgenommen wurden. Jedoch auch dieser Raum erwies sich als ungenügend. Schon einige Jahre trug sich der Verein mit dem Gedanken, durch einen Anbau das Lokal zu erweitern. Die vorbereitenden Schritte wurden während der Zeit getätigt. Es wurde Bauholz gekauft und vorbereitet. Im Frühjahr dieses Jahres nahm der Bau konkrete Formen an. Der

Neubau wurde in den Ausmaßen ausgeführt, daß der neue Saal mit einem Anbau zur Bühne dort untergebracht wird. Die verschiedenen Nebenräume befinden sich im alten Gebäude. — Dieses Werk war nur durch eine große Opferwilligkeit der Mitglieder möglich. Nachdem verschiedene Mitglieder größere Summen zur Verfügung stellten, wurde eine allgemeine Bestimmung der Mitglieder durchgeführt. Trotz der gewaltigen Schwierigkeiten wurde der Bau ausgeführt und am Sonnabend, dem zweiten Weihnachtstages, soll die Weihe vorgenommen werden. Viel Anerkennung gebührt der gegenwärtigen und der vorherigen Verwaltung, die sich besonders für den Bau des neuen Saales einsetzten. Es wurde ein größeres Programm vorbereitet, so daß auch den Gästen ein künstlerischer Genuß bevorsteht. Es wurden turnerische Vorführungen der aktiven Turner, Gesangsvorträge der Gesangsaktion, sowie einige Einakter der dramatischen Sektion vorbereitet.

**Posen.** Explosion in einem Laboratorium. Gestern in den Mittagstunden entstand in den Partieräumen des Drogengeschäfts von Mazur, St. Martin, Ecke Bäckerstraße, eine heftige Explosion. In ganz kurzer Zeit brach Feuer aus. Nach einigen Minuten erschienen die Feuerwehr und die ärztliche Bereitschaft an Ort und Stelle. Die Explosion war im Laboratorium neben dem Drogengeschäft beim Kochen von Bohnerwachs entstanden. Die kochende Flüssigkeit, die plötzlich Feuer fing, ergoß sich auf die Drogistengehilfen Stanislaus Majcherel und Leon Manlusz, die schwer verbrüht wurden. Beide wurden in das Städtische Krankenhaus gebracht. Ihr Zustand gibt zu Besorgnissen Anlaß. Die Feuerwehr löschte den Brand mit drei Schlauchleitungen. Durch die Explosion wurden die Geschäftsräume vernichtet. Der entstandene Schaden wird auf etwa 20 000 Zloty geschätzt.

## Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

**Weihnachtsaufführung zugunsten armer deutscher Schulkinder.** Sonntag, den 20. d. Mts., veranstaltet der Jünglingsverein der St. Johanniskirche um 6 Uhr abends im Lokale der Volksschule in der Limanowkiego Nr. 124 eine Weihnachtsvorstellung zugunsten armer Schulkinder der deutschen Volksschulen 117 und 118. Aufgeführt wird das Märchen: „Zwergendorf und Weihnachtsmald“.

**Weihnachtsbescherung der Zöglinge der Kinderbewahranstalt an St. Johannes.** Die Weihnachtsbescherung der Zöglinge der Kinderbewahranstalt findet heute statt, und zwar im neuen Jugendheim, nachmittags 4 Uhr. Allen denen die Erhaltung dieser Gemeindegemeinschaft am Herzen liegt, werden zu dieser Weihnachtsbescherung herzlich eingeladen.

**Weihnachtsbescherungen in der St. Matthäi-Gemeinde.** Herr Pastor A. Köppler schreibt uns: Teile hierdurch mit, daß im Bereiche der St. Matthäi-Gemeinde folgende Weihnachtsbescherungen stattfinden: Am Montag, 21. Dezember, um 4.30 Uhr nachmittags im städtischen Greisenheim in der Wisniera 25/27; diese Weihnachtsbescherung für die evangelischen Greise in dieser Anstalt hat dankenswerterweise der Frauenverein der St. Matthäi-Gemeinde übernommen. Am Dienstag, 22. Dezember, findet im Matthäi-Saal, um 3 Uhr nachmittags, die Weihnachtsbescherung für die Allerärmsten unserer Gemeinde statt. Alle Glaubensgenossen, besonders alle Armenfreunde, sind dazu herzlich eingeladen.

**Weihnachtsbescherung in der Zubardzer evang. Kinderbewahranstalt.** Dienstag, den 22. Dezember, pünktlich um 12 Uhr mittags findet im kleinen Saale die Weihnachtsbescherung der Zöglinge der Kinderbewahranstalt der Zubardzer Kantons-Gemeinde statt. Zu dieser Feier haben auch bereits Knecht Ruprecht und ein Weihnachtsengel ihr Kommen angekündigt. Die Kinder werden verschiedene Gedichte und Vorträge bringen, worauf dann die Bescherung der Kleinen stattfinden wird.

**Der Turnverein „Kraft“** veranstaltet am 2. Feiertag im eigenen Vereinslokale für seine Mitglieder und Gäste ein Weihnachtsvergügen. Beginn 8 Uhr abends. Zum Tanz wird ein erstklassiges Orchester aufspielen. Am 3. Feiertag findet dortselbst ein Fest für Kinder statt und wird dieselben Knecht Ruprecht mit verschiedenen Gaben erfreuen.

## Der Leser hat das Wort.

Für diese Rubrik übernimmt die Schriftleitung nur die pressegesetzliche Verantwortung.

### Für ein warmes Weihnachtsstübchen!

Wer spendet Kohle oder Geld zum Ankauf von Zöglingen für die Allerärmsten unserer Gemeinde? Es helfe jeder, der helfen kann.

Konfistorialrat Dietrich.

## K.K.O. miasta ŁODZI

Städtische Sparkasse  
Narutowicza № 42.  
nimmt Spareinlagen an:  
zu 8 % pro Jahr — auf jederzeitiges Verlangen,  
zu 9 % — bei Kündigung.  
Vollkommene Garantie der Stadt.  
Bürozeiten: von 9—1 und 5—7, Sonnabends von 9—2.

**Rakieta**  
Sienkiewicza 40.

Heute und folgende Tage:

**Marianne**  
in den Hauptrollen  
Marion Davies  
George Bafter  
Lawrence Gray  
Cliff Edward  
Kenny Rubin

Außer Programm: Ziel... Ziel...

Nächstes Programm:  
1905 — Das Jahr der Verbannten

Beginn um 4 Uhr nachmittags, Sonnabends und Sonntags 2 Uhr. Zur ersten Vorstellung alle Plätze zu 50 Groschen.

**Strickerei**  
**P. SCHÖNBORN i S-ka**  
Lodz, nur Ede Nawrot und Sienkiewicza 52,  
Telephon 132-10

empfehlen in bester Ausführung aus Wolle und Seide:  
Pullover, Westen, Reformen, Strümpfe, Handschuhe in bekannter Güte zu äußerst günstigen Preisen.

**Lodz'er Turnverein „Kraft“**  
Lodz, Główna 17

Am Donnerstag, den 26. d. M. ab 8 Uhr abends veranstalten wir in unserem Vereinslokal ein

**Weihnachtsvergnügen**  
mit verschiedenen Überraschungen.  
Anschließend daran findet am Sonntag, den 27. Dezember ab 5 Uhr nachm. ein

**Kinderfest**  
mit Bescherung durch Knecht Ruprecht statt.  
Zu diesen Veranstaltungen ladet freundlich ein  
**die Verwaltung.**

P. S. Es wird gebeten, am Sonntag Geschenke mitzubringen zwecks gegenseitigem Austausch an die Kinder.

**Christbaumschmuck!**  
Bilderbücher  
Jugendchriften

Bilder in allen Größen u. a. empfiehlt die  
Buch- und Kunsthandlung

**Leopold NIKEL**  
NAWROT-STRASSE Nr. 2

Bildereinrahmungen  
Buchbinderei

**Achtung!**  
Spezielle Abteilung für Kinderfüße

Der Storch kommt. Haben Sie schon Kinderwäsche?





Schuhe von Zl. 11.—  
Halbschuhe von Zl. 9.80

Zu haben bei  
**J. FRIMER Petrikauer 75**  
Fiktalen: Petrikauer 112 und Petrikauer 148

Zuch- und Cordlager  
**SZ. MAROKO, Lodz**  
Nowomiejska 2, Telephon 159-48

empfehlen für die Winterfason Stoffe für Anzüge, Herren- u. Damenmäntel aus Veltzer u. Tomafshower Fabriken, bekannt wegen ihrer Güte

Geeignete  
**Weihnachts-Geschenke**  
empfiehlt

**E. SZARNIK GŁÓWNA 31**

Zu großer Auswahl sämtl. Strick- u. Zeitmagazin-, sowie Galanterieartikel  
Damenweater Kofolime Pullover  
Herrenwesten Strümpfe Socken  
Oberhemden Krawatten u. dergl.

Wer gut und billig kaufen will, versäume nicht, hier seine Winterbestellungen zu machen. — **Niedrige Preise!**

N.B. Strickwaren werden auf Bestellung prompt und pünktl. angefertigt.

**Berein Deutschsprechender Katholiken**

Heute im Saale des Klubs der Angestellten von R. Scheibler und A. Grohmann, Przendalnia 68

**Christnachtfeier**  
der deutschen Katholiken von Lodz

Krippenspiel, geistliche Ansprache Sr. Exc. des Bischofs, Musik, Armenbescherung.  
Beginn um 8.30 Uhr nachmittags. — Eintritt Zl. 1.—, Kinder 50 Gr.

**Die Verwaltung.**

**Deutsches Knaben- und Mädchengymnasium**  
Meje Kosciuszki 65. zu Lodz Meje Kosciuszki 65.

Am Montag, den 21. Dezember 1931, um 8.30 Uhr abends, findet in der Aula ein

**Weihnachtslieder-Abend**  
zugunsten armer Schüler und Schülerinnen

statt. — Karten im Preise von 3.—, 2.—, 1.— Zloty und 50 Groschen sind bereits in der Gymnasialkanzlei im Vorverkauf zu haben

**Passendes Weihnachtsgeschenk!!**

Rasierspiegel Stellspiegel  
Handspiegel Wandspiegel Trumeaus

Spiegel und geschliffene Scheiben für Möbel und Bauzwecke, Autos und dergleichen empfiehlt zu herabgesetzten Preisen die

Spiegelfabrik **Oskar Kahlert**  
Tel. 210-08 Lodz, Wolczańska 109. Tel. 210-08

Glas-Schleiferei Spiegel-Belegerei  
Metallradmenfabrik Verordnungsanstalt

Der Christliche Commisverein z. g. u. in Lodz, Al. Kosciuszki 21, Tel. 132-00

gibt gegen eine angemessene Abvermietungsgelbühr seine schönen

**FEST-SÄLE**  
ganz oder geteilt, zu allerlei Veranstaltungen ab.  
Näheres im Sekretariat täglich von 10 bis 1 u. von 5 bis 8 Uhr.  
Die Verwaltung.

**Dr. med. NIEWIAZSKI**  
Facharzt für Haut- und venerische Krankheiten, Untersuchung von Blut und Ausfluss, Elektrotherapie, Diathermie

**Andrzeja 5, Telephon 159-40**  
Empfängt von 8-11 und 5-9 Uhr abends  
Sonn- u. Feiertags von 9-1 Uhr  
Für Damen besonderes Wartezimmer

Zahnarzt  
**H. SAURER**  
Dr. med. russ. approb.

Mundchirurgie, Zahnheilkunde, künstliche Zähne  
Petrikauer Straße Nr. 6

**Dr. Heller**  
Spezialarzt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten  
**Nawrotastraße 2**  
Tel. 179-89.

Empfängt bis 10 Uhr früh und 4-8 abends. Sonntag von 12-2. Für Frauen speziell v. 4-5 Uhr nachm

**Für Unbemittelte Heilanstaltspreise.**

**Venerologische Heilanstalt**  
der Spezialärzte  
**Zawadzka Nr. 1**

von 8 Uhr früh bis 8 Uhr abends, Sonn- u. Feiertags von 9-2 Uhr nachm. Frauen werden von 11-12 u. 2-3 von spez. Frauenärztinnen empfangen

**Sanitation 3 Zloty.**

**Christbaumschmuck!!**  
Kugeln, Lametta, Girlanden, Schnee, Silberbücher, Seifebücher u. l. w. zu Konturenpreisen empfiehlt

**Buch- und Papierhandlung**  
**L. Kryszek, ŁÓDŹ, POMORSKA 15**

Bemerkung: Beim Einkauf von Zl. 2.— wird ein Taschentalender und bei Zl. 5.— ein Wandkalender gratis zugegeben.

Die chemische Wäscherei und Färberei  
von **Friedrich Omencetter**  
Samenhofa 15

empfiehlt sich der geehrten Kundschaft  
Reinigung aller Art von Garderoben  
Solide Ausführung — Mäßige Preise  
— Spezialität: Schönfärberei —

Leisten für Bilderrahmen und Tapeten sowie Silber-Einrahmungen empfiehlt

**ARTORAM**  
LODZ, Petrikauer Strasse 105  
— Gardinenrahmen werden sofort angefertigt —

**Dr. med. Albert Mazur**  
Facharzt für Hals-, Nasen-, Ohrenkrankheiten  
**Pilsudskiego (Wschodnia) 65**  
Tel. 166-01.

Zurückgekehrt. Sprechst. von 12.30 — 1.30 und 5-7, Sonn- und Feiertags von 12-1.

**Zahnärztliches Kabinett**  
Główna 51 Sandomska Tel. 174-93

Empfangskunden: von 9-2 und 3-8. Sonntag von 10-1 Uhr. — Heilanstaltspreise.

**Dr. med. H. KRAUSKOPF**  
Geburtshilfe und Frauenkrankheiten  
wohnt jetzt **Zgierska 15** Tel. 113-47  
Sprechstunden von 4-7.



**Küchen, Dejen**  
empfiehlt:  
Kozminek, Główna 51

**Laden**  
abzugeben.  
Petrikauer Straße Nr. 118  
Chwalinska.

**Mädchen**  
oder alleinstehende Frau bei älterem alleinstehenden Herrn als Wirtin sofort gesucht. Wulczanstr. 113 W 11, 1. Et., Front.

**Dr. med. M. Feldman**  
Frauenarzt und Geburtshelfer  
wohnt jetzt  
**Z. wadzka 10**  
Tel. 155-77, Sprechstunden von 3-5 nachmittags.

**Dr. med. W. Eychner**  
Geburtshilfe und Frauenkrankheiten wohnt jetzt  
**Cegielińska 4** (früher 38) (Neben dem Kino „Czary“) **Tel. 134-72.**  
Empfängt von 2.30-4 u. von 7-8 Uhr abends.

**Alte Gitarren und Geigen**  
kaufe und repariere auch ganz zerfallene  
Musikinstrumentenbauer  
**J. Höbner,**  
Alexandrowska 64.

**Kinoprogramm.**

**Capitol:** David Golder  
**Casino:** Wenn eine Frau schön ist  
**Corso:** Die Rache des Duan — Die Aussätze  
**Grand-Kino:** Himmlisches Liebesabenteuer  
**Luna:** Polizeirazzia in Paris  
**Odeon und W. dew I:** Laurel und Hardy  
**Oswiat we:** Der Sohn des Scheiks — Hm Wettkampf mit dem Wind  
**Palace:** Harold Lloyd  
**Przedwiośnie:** Anna Christie  
**Rakieta:** Marianne  
**Splendid:** Der Dieb der Liebe  
**Uciecha:** Leidensweg der Seele (Kean)  
**Viktoria:** Goliat Armstrong

## Ein Hund lebt doppelt.

Von Erich Herting.

Als ich in übernahm, war er furchtbar verwahrloht. Er hatte Monate in einem abgelegenen Landhaus allein gehaust, war knochenbarr, verschmutzt und erinnerte sich so wenig an seine einstige gute Erziehung, daß er mir ans Bein fuhr, als ich ihn an der Leine abtransportierte.

Er mußte an die Kette gelegt und langsam wieder an die menschliche Gesellschaft gewöhnt werden. Ich brachte ihm sein Fressen — er berührte es nicht, solange ich anwesend war. Nach drei Tagen mißtraute er mir weniger, aber nach Wochen erst konnte ich es wagen, ihn an der Leine mitzunehmen, wenn ich spazieren ging. Er gab Zeichen von Freude von sich, wenn ich ihn von der Kette nahm, und eines Nachts ließ ich ihn frei im Garten laufen. Am anderen Morgen lag ein abgewürgtes Häschen vor der Tür. Dieser Beweis von Dankbarkeit war gewiß rührend, aber der Hund mußte doch wieder an die Kette. Bis der Winter kam, war er schon ziemlich gefittet, ließ sich baden und striegeln und setzte Fett an. Er durfte im Hause nächtigen und wurde schließlich sanft wie ein Schaf. Er spielte mit den Kindern, schmeichelt und will gehätschelt werden.

Seinen Platz hat er neben meinem Schreibtisch, und hier habe ich die Beobachtung machen müssen, daß dieser Hund ein tief unglücklicher Hund ist, der am Fwielspalt der Gefühle maßlos leiden muß. Im Unterbewußtsein weigert er sich, das in seinen Träumen frei wird. Da liegt er faul und bequem auf dem Teppich und streckt alle Viere von sich. Gähnt ein paarmal und schläft ein. Und nun wird der Hund eigentlich erst lebendig. Seine Beine bewegen sich, ganz wenig freilich, aber sehr rasch; der Hund träumt zu laufen. Jetzt gibt er Laute, fast ganz stimmlos, aber unverkennbar Jagdlaute. Die Bewegungen der Beine werden noch rascher. Die Zunge hängt ihm aus dem Maul, er leuchtet. Jetzt muß er das Bild erreicht haben: er kämpft, das Rückgrat biegt sich, er stößt ein verhaltenes Gebell aus, tief, befriedigt. Das Gebell des Siegers.

Aber manchmal geht es auch nicht so glatt; er stöhnt, winzelt, ächzt, träumt sich verwundet, ist offenbar auf der Flucht. Vielleicht träumt er auch von Prügel, obwohl er schon lange keine mehr bekommen hat. Sein Fell sträubt sich den ganzen Rücken lang; er knurrt, flücht die Zähne, bellt kurz auf. Vielleicht träumt er, daß er mir eben an die Gurgel springt.

Einmal habe ich ihn aus einem solchen Traum aufgeweckt. Er sprang auf: ein maßlos feindseliges Glimmen war in seinem Auge — es schwand über tiefe Traver in eine müde, glanzlose Gleichgültigkeit. Er legte sich wieder nieder, streckte alle Viere von sich und gähnte.

Er ist dick und faul. Er geht neben mir her, als wüßte er längst nicht mehr, was Hasen und Gänse, Rehtike und Wildkazen sind. Und wenn ich ihm freundlich den schönen Kopf tätschle leckt er mir die Hand. Ein braver Hund, sagen die Leute. Aber ich weiß es besser: ein Hund, der zwei Leben führt. Eins der behäbigen Hundebürgerlichkeit, und das andere: ein Leben in wildem Kampf und in herrlicher Freiheit. Dieses Geträumte, das ist sein wirkliches Leben. Das andere, fetige, fetige, ist Drafur. Und wenn er mir mit stumpfem Blick die Hand leckt, dann scheint mir, als hätte ich ihm eigentlich einen recht schlechten Dienst erwiesen. Er ist ein tief unglücklicher Hund...

Gewitter im Anzuge. „Gugge mal, wie's Baromedr schdehd, mei Junge.“ Paulchen kommt zurück: „Babba, 's Baromedr is gefallen.“

„Wie schdehd's denn?“

„Ich weiß n'ch; es is mir aus der Hand gefallen und nu isse gabudd.“

## Der Sechsfüßer.

Humoreske von Hans Kiebau.

Das war eine ziemlich komplizierte Geschichte mit dem Auto. Jon hatte es zu verkaufen. Er fuhr also nach Berlin und wohnte da irgendwo im Hotel. Auf der Straße traf er zufällig Bob.

„Was tust du denn hier?“ fragte Bob.

„Ich will einen Sechsfüßer verkaufen“, sagte Jon.

„Teufel noch mal“, staunte Bob, „und ich will einen Sechsfüßer kaufen. Das trifft sich ja —.“

„Nein, mein lieber Junge“, unterbrach Jon, „ich will dich nicht betrügen. Der Wagen ist, unter uns gesagt, Gerümpel. Von außen sieht er allerdings ganz passabel aus.“

„Ach so“, sagte Bob.

Und Jon bemühte sich um einen Käufer. Herr Schonkeding war nicht abgeneigt.

„3000“, sagte Jon.

„2000“, sagte Schonkeding. Und kaufte den Sechsfüßer für 2500 Mark.

Am nächsten Abend trafen Bob und Jon sich wieder.

„Ich habe meinen Wagen verkauft“, sagte Jon.

„Und ich habe billig einen gekauft“, sagte Bob, „für 3300 Mark. Sieh ihn dir doch mal an.“

Jon sah den Wagen an. „Um Gottes willen“, sagte er, „das ist ja mein Sechsfüßer.“

„Das Gerümpel?“

„Jawohl, das Gerümpel. Du hast ihn von Schonkeding gekauft?“

„Ich habe ihn von Schonkeding“, stammelte Bob und lehnte sich gegen die Wand.

Jon überlegte. „Hör' mal zu“, sagte er, „die Sache ist nicht hoffnungslos. Wir können sogar noch ein bißchen dran verdienen.“ Und er besprach den Fall mit Bob.

Dann ging er ans Telephon und rief Schonkeding an.

„Herr Schonkeding“, sagte er, „Sie haben da gestern einen Sechsfüßer von mir gekauft. Ich muß ihn unbedingt zurückkaufen.“

„Geht nicht mehr“, sagte Schonkeding, „ist schon weiter verkauft.“

„Teufel“, fluchte Jon, „ich muß ihn unter allen Umständen zurück haben.“

„Und was würden Sie zahlen?“

„3500.“

„5000“, forderte Schonkeding.

„Also 5000“, gab Jon nach.

„Ich will versuchen, ihn zurückzukaufen“, sagte Schonkeding und hängte ab.

Und Schonkeding ging zu Bob. „Hören Sie mal“, sagte er, „Sie haben da gestern einen Sechsfüßer von mir gekauft. Ich will ihn zurückkaufen.“

Bob schüttelte bedenklich den Kopf.

„Ich gebe Ihnen 3700, dann haben Sie 400 Mark verdient.“

„4000“, sagte Bob, „und in bar.“

Schonkeding kaufte den Wagen zurück und zahlte 4000 Mark in bar. Dann kurbelte er ihn an, fuhr ins Hotel und fragte nach Jon.

Der Portier blätterte in seinem Buch. „Abgereist“, sagte er, „soben abgereist, unbekannt wohin.“

Schonkeding taumelte, wankte zurück in seinen Wagen. Kurbelte ihn an. Doch da war nichts mehr anzukurbeln. Und zehn Minuten später zogen zwei Pferde Jon's Sechsfüßer zu Müllemann & Co. Ankauf von Altmetallen, zu soliden Preisen.

# VOLK UND ZEIT

ILLUSTRIERTE SONNTAGSBEILAGE  
DER „LODZER VOLKSZEITUNG“

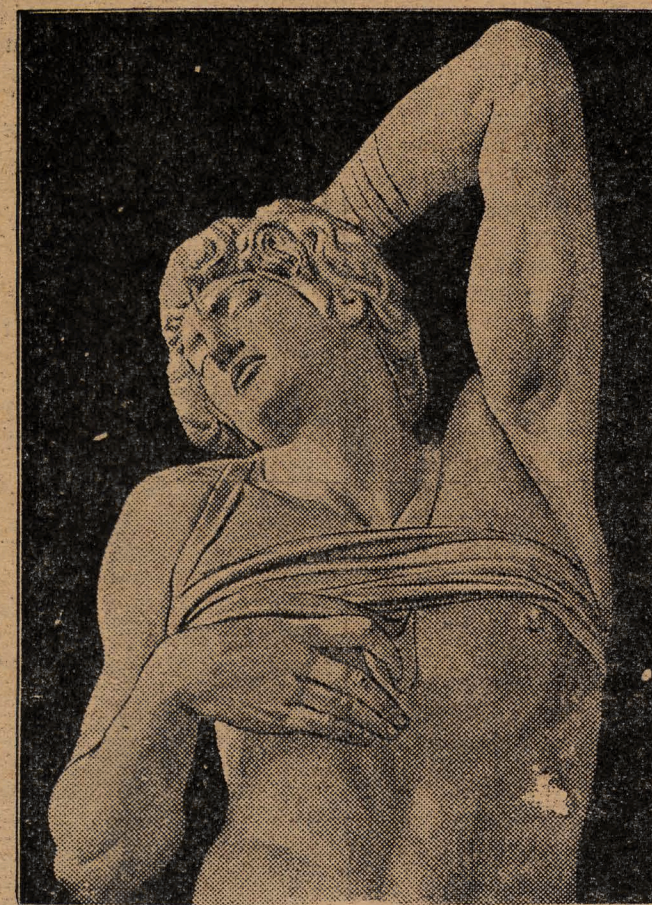
Nr. 16 (348)

Sonntag, den 20. Dezember 1931

9. Jahrgang

## Michelangelo Buonarroti

Am 6. März 1475 wurde in Caprese Michelangelo, einer der größten und vielseitigsten Künstler aller Zeiten geboren. Gobineau läßt ihn von sich selbst sagen: „Ich bin Bildhauer, Maler, Dichter, Baumeister, Ingenieur und Anatom gewesen; ich habe Kolosse in Stein ausgehauen und Figuren in Elfenbein ziselirt; ich habe die Wälle von Florenz und Rom entworfen, Bastionen errichtet, Fronten besilert, Glacis ausgemessen und nicht fern von dem Gebäude, dessen Rand ich mit der Offenbarung des Jüngsten Gerichts gezeichnet habe, ist es mir gelungen, die ungeheure Kuppel des Fürsten der Apostel bis in die höchsten Höhen der Atmosphäre emporzuführen. Kurz, wenn ich nicht allein alles vollendet, was ich gewollt, so ist es doch gewiß, daß ich einiges vollbracht habe. Die Päpste, die Könige, der Kaiser, die Fürsten haben mich geehrt. Die Künstler haben mich zu ihrem Ersten ausgerufen.“



Ein Bildwerk von Michelangelo: Sterbender Sklave.

Einen der sogenannten „Sklaven“ eines der schönsten Bildwerke Michelangelos, zeigt unser Bild. Ein Sklave ist es eigentlich nicht, vielmehr ein Gefangener, der als Freier stirbt, eine große Darstellung des Manneslebens im Mannesstolz.

# Die Wilden Borneos.

Das Völkchen von Borneo lebt heute noch sein primitives Leben, unbeeinflusst von der übrigen Welt, wie es vor Tausenden und Abertausenden Jahren gelebt hat. Ganz bekannt ist das Leben und Treiben der verschiedenen Stämme und Sippen noch lange nicht und wenig erforscht ist die schöne, geheimnisreiche Wildnis des inneren Borneos.

Der Dajak, der Ureinwohner, ist von schönem, ebenmäßigem, jedoch kleinem Wuchs, hat breiten Schädel und rötlichgelbe Hautfarbe. Seine Bekleidung ist ein schmaler Lendengürt, der, zur Schärpe gegürtet, bei dem federnden Gang des Trägers anmutig pendelt; dazu ein weidlingförmiges Rotanhütchen (Bambusgeflecht).

Der Dajak achtet sehr seine Frau. Dies ist eine seltene Ausnahme bei malaiischen Völkern. Sie darf bei Versammlungen mitreden und mitwählen. Je mehr Sprößlinge sie dem Gatten schenkt, um so verehrungswürdiger wird sie für ihn. Beim Erscheinen des jungen Erdenbürgers geschieht gar seltsamer Hofnispokus. Die Nabelschnur wird abgebunden, mit dem Schwert durchschnitten und bei einigen Stämmen als Souvenir im Kinderzimmer aufgehängt. Die übrigen Spuren der Geburt werden als der Sitz schlechter Geisterchen den alten Baumvätern im Kampung (Dorf), die das Wächteramt über sie innehaben, anvertraut. Der Ueberbringer muß schleunigst nach Hause eilen und darf das Geisterbündel keines Blickes würdigen. Dem Säugling werden die Ohren durchstochen. Der Bambusstab bleibt solange in der Wunde, bis sie geheilt ist. Dann werden Metallringe durch die Ohrklappen geführt und von Zeit zu Zeit beschwert, bis sie mit oft pfundschwerem Schmuck etwa in der Brusthöhe baumeln. Das gilt als schön.

Bei dem leidenschaftlichen Naturvölkchen ist Liebe köstliches Freigut. Der nächtliche Besuch eines jungen Burschen und das Zeilen der Schlafmatte mit der Tochter des Hauses darf von Eltern nicht verweigert werden. Im Gegenteil, sie müssen nach alter Gepflogenheit so diskret tun, als wären sie blind, taub und stumm, was keineswegs so einfach ist, da das Liebesidyll sich im gemeinsamen Schlafräum abspielt. Die uneheliche schwangere Frau verliert jedoch an Verkaufswert und in den Wochen vorstorbene Frauen bekommen ein ehrloses Begräbnis. So ist es denn kein Wunder, daß viele werdende Mütter — anscheinend mit gutem Erfolg — sich der unehelichen Liebesfolgen entledigen, und zwar durch eine feingestampfte, ias Essen gemengte Holzart. Recht übel nach unseren Begriffen verfahren die Dajaks mit ihren Kranken. Medizinmänner, Pfleger und Familienmitglieder inszenieren einen Höllenpektakel, damit die erschreckte Seele den kranken Körper nicht verlassen könne. Ist ein „hochastiger“ gestorben, dann wird er gebadet, mit Blüten frottirt, in Festkleidung gesteckt und in einen kostbaren Schrein aus Holz gebettet; dieser hermetisch abgeschlossen, künstlerisch beschnitzt und bemalt. Kleider, Schmuck, Waffen und Ruder, ja selbst Essen für die hungernde Seele wird mitgegeben. Nun geht es unter wilden Klageremonien zum Totenhaus, das auf hohen Pfählen, unnahbar, in blauen Lüften thronet. Den armen Slaven aber rollt man in die einfachste Totenmatte und legt ihn ohne viel Federlesen in den Wald, von wo er seine einsame Seelenwanderung antreten kann.

Der Dajak ist Animist. Außer seinem erhabenen Gott Dajatala, vermutlich aus dem „Allah t' ala“ entstanden, hat er sich noch zahlreiche andre im Himmel wohnende Götter erdonnen. Die lichten Wolken am Horizont sind Felsen, auf denen sich die Seelen der Verstorbenen häuslich niederlassen. Andre ziehen es vor, in Tierleibern ein weiteres Erdenleben zu führen. Von Geistern vollgepfropft ist die

Dajakwelt. In Wässern, Steinen und Bäumen schmarozen sie. Das Gewitter ist die Stimme eines großen Geistes, das Wetterleuchten seine Zunge, der Regenbogen sein Lendengürt, den der hohe Herr eigenhändig zum Trocknen aushängt. Auch an kindlicher Phantasie gebricht es den Dajaks nicht. Sie wissen ihren unzähligen Geisterchen die tollsten Schnippen zu schlagen. Werden sie auf ihrer Rahnfahrt von in verkehrter Flugrichtung ziehenden Vögeln beunruhigt, steigen sie aus, drehen ihr Boot einigemal schnell herum, und die Geister wissen längst nicht mehr, welches die verbotene Richtung war. Vor dem Säen werden die Vögel, als Gesandte der Götter, befragt. Paßt es den Allgewaltigen nicht, wird eben gewartet. Wehe, wenn ein Tier den Weg überquert oder eine rotköpfige Schlange vorübertribbelt; dann muß unwiderruflich eine andre Sorte gepflanzt werden.

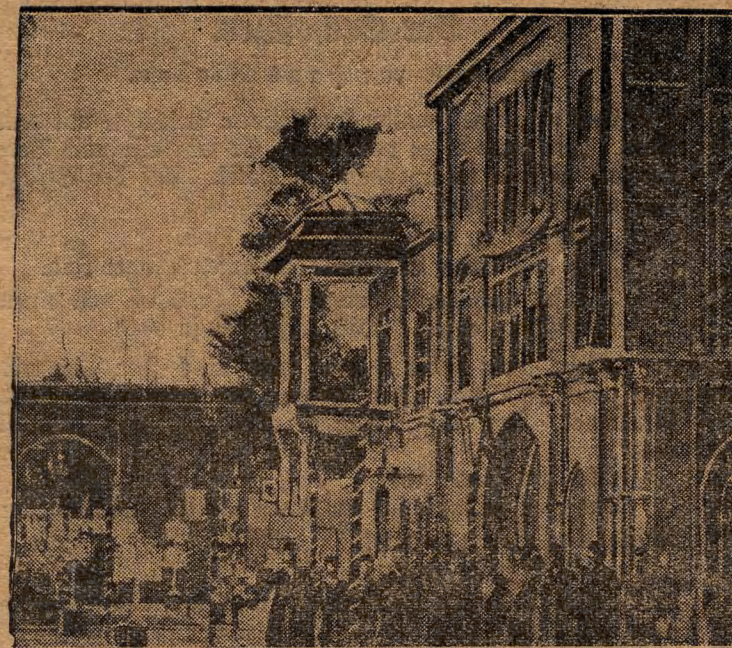
Auserwählte der Sippe stellen bisweilen den Kontakt mit den Göttern her. Unter monotonem Gesang und Gongschlag stieren sie auf einen blinkenden Gegenstand und ihre Seelen entschweben nach himmlischen Regionen. Zurückgekehrt, verkünden sie die Wünsche der Allmächtigen. Die Dajakgötter scheinen ähnliche menschenhohe Charakterzüge zu besitzen wie die alten griechischen und römischen Gottheiten, die auch Bevorzugte zeitweilig in Audienz empfangen.

Schön und mannigfaltig sind die Tänze der Dajaks, dieser einfachen Naturkinder. Ein beliebter Festtanz in phantastischem Federkleid, Schwert und Schild in den Händen, symbolisiert den Kampf gegen einen imaginären Feind. Der Tänzer hüpfst und springt, schlägt schwindelnde Räder, vertritt sich in Hockstellung und erhebt sich wieder mit leisen Vogelzischlauten. Alles ist Rhythmus, Grazie und schmiegsame Bewegung; eine einzigartige wohlklingende Harmonie. Die mehrstimmige, langgezogene, sonore „Dooohoo“ Begleitung der Umstehenden tönt ergreifend durch die geisterliche Helle der Fackeln oder in der wunderbaren Strahlennacht des grellweißen Mondes auf Borneo. Der Dajak huldigt nur nachts den göttlichen Freuden seines Tanzes.

Ein grauenhaftes Adat (Gewohnheitsrecht) des sonst sympathischen Völkchens ist die Kopffägerei. Der Kopffäger überlistet aus einem Versteck sein Opfer, bringt es mit vergiftetem Pfeil oder dem Schwert zu tödlichem Fall und trennt dann mit diesem oder einem scharfen Bambusstock den Kopf vom Rumpf. Zurückzuführen ist diese grausame Gepflogenheit auf den animistischen Glauben: Haar, Sputum, Leber, Eingeweide und besonders das Haupt enthalten wertvolle „Seelenstoffe“. Mit Kopfblood beschmierte Gegenstände sind wertvolle Talismane. Je mehr Schädel am Häuptlingshaus baumeln, desto glücklicher und gefeierter ist der Stamm gegen jedwede Anbill. Wer solche unkomplizierte Vorstellungen zu begreifen vermag, wird auch die fanatische Kopffägerei richtig beurteilen. Der Primitive hat eben keine verstrickten Geheparagraphen und keine verfeinerten Gefühlsregister, sondern führt sein zeitloses Naturdasein auch heute noch nach jahrtausendalten Adats.

C. M. de Vos.

**Gallensteine.** „Ach herrjeh, Friedel, wie siehst du denn aus? Warst du denn krank?“  
 „Na, Har, ich habe im Krankenhaus fünfundzwanzig Pfund abgenommen.“  
 „Fünfundzwanzig Pfund? Wie ist denn das möglich?“  
 „Ja, meine Liebe, man hat mir Gallensteine entfernt.“  
 „Donnerwetter, ich hätte nie geglaubt, daß solche Dinger fünfundzwanzig Pfund wiegen können.“



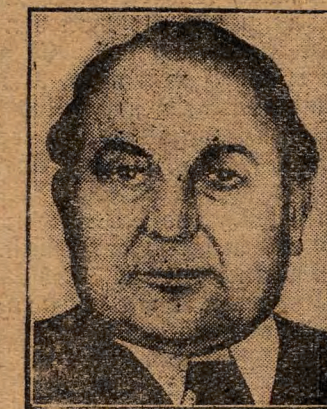
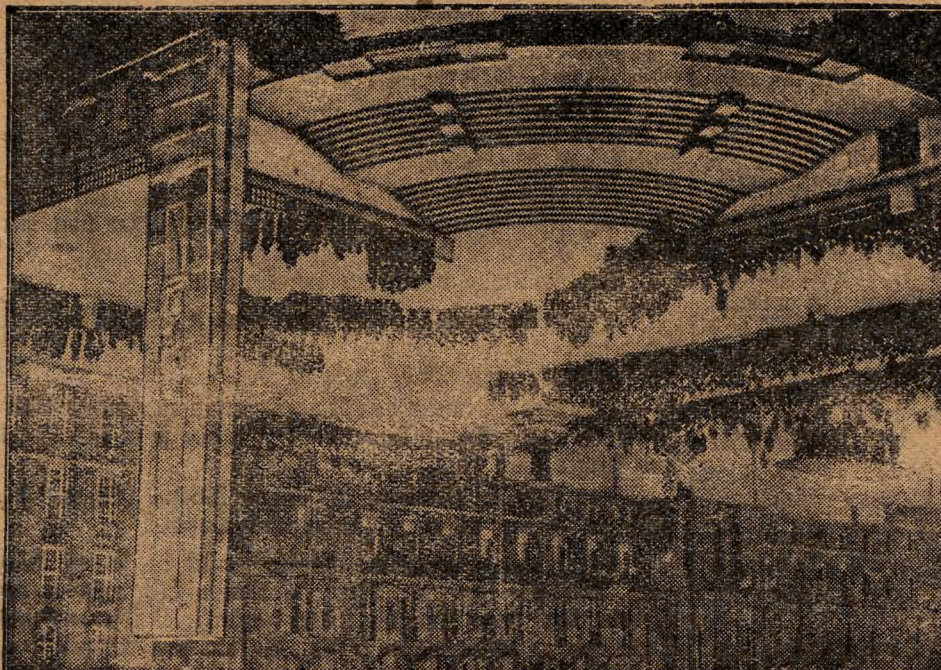
Mit dem Flugzeug gegen Schmuggler. Der Schmuggler an der deutsch-dänischen Grenze blüht, besonders der Alkoholschmuggel. Die Behörden haben letzters sogar Flugzeuge in den Dienst gestellt, mit denen sie die Motorboote der Schmuggler verfolgen.

Oben links: Das Gebäude des persischen Parlaments in Teheran ist vor einigen Tagen niedergebrannt.



Mitte: Mussolinis Söhne wollen Flieger werden. Mussolinis Söhne (die ersten beiden von links) interessieren sich für das Flugwesen und wollen das Fliegen erlernen. Unser Bild zeigt sie in Gesellschaft der beiden Reformflieger Nivolari und Custer.

Unten links: Ein neues Kriegsgefallenendenkmal wurde dieser Tage in Hamburg enthüllt.



Ross Collins, der demokratische Abgeordnete des amerikanischen Kongresses, hat im Kongreß den Antrag gestellt, Reichspräsident Hindenburg nach Washington einzuladen.





Loufilm - Theater  
Beromskiego 74/76

Tramzufahrt: Nr. 5, 6, 8, 9, 16.

Anfang der Vorstellungen um 4 Uhr. Sonn- u. Feiertags 2 Uhr, die letzte Vorstellung um 10 Uhr.

# PRZEDWIOŚNIE



Die letzten 2 Tage!

Der erste Sprechfilm der göttlichen

Greta Garbo

Der Roman einer Dirne, die ein neues Leben beginnen will

# „Anna Christie“

Im Vorprogramm: Filmaktualitäten und eine lustige Komödie.  
Nächstes Programm: „Im Westen nichts Neues“ nach dem Roman von Erich M. Remarque.

Preise der Plätze:  
1.25 Platz, 90 Gr. und 60 Gr.  
Vergünstigungsarten zu 75 Gr. für alle Plätze und Tage gültig, außer Sonnabends, Sonntags und Feiertags.  
Passpartouts u. Freikarten an den Sonn- und Feiertagen ungültig

## Für den Weihnachtstisch!

Pfeffertuchen in großer Auswahl  
Nüsse, Feigen, Datteln, Malaga, alles diesjährige Ernte

Weine  
Schnäpse  
Kognaks  
Liköre

Fisch, Frucht- u. Gemüsetonierben  
in bekannter Güte zu den billigsten Preisen empfiehlt

**A. Druse** Piotrkowska 93  
Telephon 115.00.

Vom Guten das Beste!

## Deutscher Kultur- und Bildungsverein „FORTSCHRITT“

Am 1. Weihnachtstfeiertag, am Freitag, den 25. Dezember, ab 3.30 Uhr nachmittags, veranstalten wir im Saale des Kirchengesangsvereins der St. Trinitatisgemeinde unser erstes

# Weihnachtsfest

Um 3.30 Uhr wird im Rahmen eines Theatermittags von den Schauspielern des Deutschen Theatervereins „Thalia“ aufgeführt:

## „Die spanische Fliege“

Schwank in 3 Akten von Arnold und Bach

Vorher: Ansprache und Auftreten unseres Männerchors.

Preise der nummerierten Plätze: 1-5. Reihe Pl. 3.-, 6.-10. Reihe Pl. 2.-, 11.-22. Reihe Pl. 1.50.-. Diese Karten berechtigen auch für das darauffolgende

## Weihnachtsfest mit Tanz

ab 8 Uhr abends: Eintritt Pl. 1.50.

Zum Tanz wird die Musikkapelle Chojnacki spielen.

Karten für den Theatervormittag sind im Vorverkauf ab Mittwoch, den 16. Dezember, in der Geschäftsstelle der „Lodzger Volkszeitung“, Petrikauer Str. 109, erhältlich. Zu dieser Feier laden wir unsere Freunde herzl. ein.  
Der Vorstand.

## Die letzte Neuheit!

# Weihnachtszeit

empfehlen das bewährte Damen- und Herren-Konfektionshaus

„WYGODA“ PLAC WOLNOŚCI 9  
(früher Petrikauer 288)

Inhaber M. Kaczka

Konkurrenzlose Preise :: Echte Arbeit :: Gute Bedienung

Bestellungen auf Maß werden entgegengenommen

Achtung! Jetzt nur Plac Wolności 9

## Deutsche Genossenschaftsbank

Stammkapital:  
Zloty 1500000.-

in Polen, A.-G.

Stammkapital:  
Zloty 1500000.-

Seda, Aljeje Kosciuszki 45/47, Tel. 197-84

empfehlen sich zur

Ausführung jeglicher Bankoperationen  
zu günstigen Bedingungen;

Führung von

Spartkonten in Zloty und Dollar

mit und ohne Kündigung, bei höchsten Tageszinsen.



Chrystl. Commisverein z.g.U. in Lodz,  
Al. Kosciuszki 21, Tel. 132-00.

Heute, Sonntag, den 20. ds. Mts.

## Großer Weihnachts-Basar

Beginn 12 Uhr mittags.

Allen Mitgliedern, Freunden und Gönnern des Vereins bietet der erste Weihnachtsbasar des Chrystl. Commisvereins die günstige Gelegenheit, sich mit Weihnachtsgeschenken zu versehen.

Der Verkaufsstand des Chrystl. Commisvereins empfiehlt in reicher Auswahl zu außerordentlich niedrigen Preisen: Nischwaren, Kleiderstoffe, Platts, Wollwaren, Baumwollwaren, Tricotagen, Strickwaren, Küchengeräte, Bücher u. a. m. Die Verkaufsstände folgender Firmen halten feil: E. Wedel - Schokolade und Naschwerk; Sugo Güttel - Parfümerien, Kölnisches Wasser, Seifen usw.; J. Rißner - Spielwaren; G. Pfeil - Handarbeiten; „Dlmar“ - Tennisschläger, Stis usw.; Efr. Witehube - Manufakturwaren. Kaffeekonzert. Am Abend gemütliches Beisammensein. Jeder 10. Besucher erhält eine Überraschung.  
Die Verwaltung.

## Kirchliche Nachrichten.

Johannis Kirche. Sonntag, 9 Uhr Jugendgottesdienst - P. Dietrich; 9.30 Uhr Beichte 10 Uhr Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl - P. Lipski 12 Uhr Gottesdienst in polnischer Sprache - P. Kotula 3 Uhr Kindergottesdienst - P. Dietrich; 4 Uhr Taufgottesdienst - P. Dietrich; 6 Uhr Gottesdienst - P. Ostermann. Donnerstag, heiliger Abend 8 Uhr Gottesdienst in polnischer Sprache - P. Ostermann; 6 Uhr - P. Dietrich; 7 Uhr - P. Doberlein. Freitag, 1. Feiertag, 9 Uhr Jugendgottesdienst - P. Ostermann 9.30 Uhr Beichte; 10 Uhr Gottesdienst mit hl. Abendmahl - P. Dietrich; 12 Uhr Gottesdienst in polnischer Sprache - P. Kotula; 3 Uhr Kindergottesdienst - P. Dietrich; 6 Uhr Abendgottesdienst - O. Lipski. Sonnabend, 2. Weihnachtsfeiertag, 9 Uhr Jugendgottesdienst - P.

Dietrich; 10 Uhr Hauptgottesdienst - P. Doberlein 12 Uhr Gottesdienst in polnischer Sprache - P. Lipski. Neues Jugendheim. Sonntag, 4 Uhr Begehung der Fühlings der Kinowerbahranstalt - P. Dietrich; 7 Uhr Jungfrauenverein - P. Lipski. Stadtmissionsaal. Sonntag, 4 Uhr Weihnachtsfeier in polnischer Sprache - P. Kotula. Jünglingsverein. Sonntag, 8 Uhr - P. Ostermann.

Ev. Cherkon. Sonntag, 10 Uhr Predigtgottesdienst; - Pred. Stehlik aus Danzig; 2.30 Uhr Sonntagsschule 4 Uhr Evangelisation - Pred. Stehlik im Anschluß Jugendverein. Radogoszcz, Sabowa 11. Dienstag, 4 Uhr Christabend mit Kinderbesetzung Freitag, 10 Uhr und 4 Uhr Festgottesdienst P. - Stehlik. Sonnabend, 10 Uhr Predigtgottesdienst - P. Stehlik.

### Capitol

Zawadzka 12

Vom 14. bis 20. Dezember

Der Tonfilm von Weltruhm

## David Golder

Erschütterndes Drama, welches die intimen Schwächen der Menschen bloßlegt.

Hauptrollen:

**Harry BAUER**  
**Jackie Monnier**

Außer Programm:

„Aktualitäten aus d. Reihe“

Populäre Preise. Beginn um 4.30 Uhr, Sonnabends und Sonntags um 12.30 Uhr.

### Uciecha

Limanowskiego 36.

Heute und folgende Tage

## Harry PEEL

## Gefährliche Milliarden

Hochinteressantes Abenteuerdrama

### Corso

Zielona 2/4

Heute und folgende Tage

Doppelprogramm!

I.  
**Die Rache Des Duan**  
Abenteuerfilm aus dem Wilden Westen mit George O'BRIEN und Lucie BROWNE

II.  
**„Die Aus, ähige“**  
(TRĘDOWATA)

Ein Gegenwartsdrama nach dem berühmten Roman von Helena Wisniesz in 12 Akten. In der Hauptrolle **Jadwiga Smojarska.**

### Oświatowe

Wodny Rynek

Heute und folgende Tage

Für Erwachsene:

**Rud. Valentino**  
im Film  
**Der Sohn des Scheitls**

Für die Jugend:

**HEAD GIBSON**  
im Film  
**Im Wettkampf mit dem Wind**

### Viktoria

Kilinskiego 211

Vom 15. bis 21. Dezember

Schluß des Sensationsfilms

3 Serien - 18 Akte

## Goliath Armstrong

Herkules der schwarzen Berge

4. Serie  
Den Wellen preisgegeben

5. Serie  
Im Angesicht des Todes

6. Serie  
Demastierung

Nächstes Programm

„Halla“  
mit Chor- und Sologefang

### Odeon Przejazd 2

Wodewil Główna 1

Heute und folgende Tage

Lustige Woche

mit

## Laurel und Hardy

1. Unausstehliche Kniepfe

2. Wasserhelden

Außer Programm

Weistimmen

Achtung! Ermäßigte Preise

1. Platz 1.50; 2. Platz 1.-; 3. Platz 75 Groschen



# ZIRKUS MEDRANO

## KOMMT nach Lodz und eröffnet die WINTERSAISON am 25. ds. Mts.

### KONSUM

BEI DER „WIDZEWSKA MANUFAKTURA“ S.A.

ROKICINSKA 54. Zufahrt mit den Strassenbahnen N<sup>o</sup> 10 & 16

## Not-Zeit erfordert Not-Preis

Prüfen Sie unsere Preise und Sie werden uns recht geben, daß Sie

### für wenig Geld

bei uns die besten Waren erhalten.

### KONSUM

BEI DER „WIDZEWSKA MANUFAKTURA“ S.A.

ROKICINSKA 54. Zufahrt mit den Strassenbahnen N<sup>o</sup> 10 & 16

Heute geöffnet von 1—6, morgen bis Donnerstag von 9—9.

### Warum schlafen Sie auf Stroh?

wenn Sie unter günstigsten Bedingungen, bei wöchentl. Abzahlung von 53 Pf<sup>o</sup> an ohne Vorauszahlung, Matratzen haben können. (Für alte Knudschaft und von Ihnen empfohlenen Kunden ohne Anzahlung) Auch Sofas, Schlafbänke, Sesseln und Stühle bekommen Sie in feinsten und schnellster Ausführung und billigster Ausführung, ohne Kaufzwang!

**Tapetierer P. Weß**  
Beachten Sie genau die Adresse:  
Gienkiewska 18  
Front, im Laden.



Kinder-Wagen,  
Metall-Beifstellen,  
Puffer-Matratzen,  
Weingmaschinen (amer.)  
Waldstühle,  
Sinderstühle  
im Fabriks-Lager

„DOBROPOL“  
73 Petrikauer 73  
Tel. 158-61

## Weihnachtsgeschenke



3-fache „mittel“-Gläser.



Operngläser von 31. 32.— an.

Photo-Apparate und Zubehör.  
Kostenlose Augenuntersuchung.

# Optiker POSTLEB

## Petrikauer Strasse 71

Vorgnetten in großer Auswahl von 31. 12.— an.

Stereostope von 31. 14.— an.

Barometer von 31. 36.— an.

Rasierapparate, Scheren, Rasiermesser, Spiegel, Haar-

schneidemaschinen.

Brillen und Klemmer in Horn, Double und Nickel in großer Auswahl zu mäßigen Preisen

Thermosflaschen,

Mikrostope,

Taschenmesser,

Taschenlampen.

## Anzeigen

 haben in der „Lodzer Volkszeitung“ stets guten Erfolg!

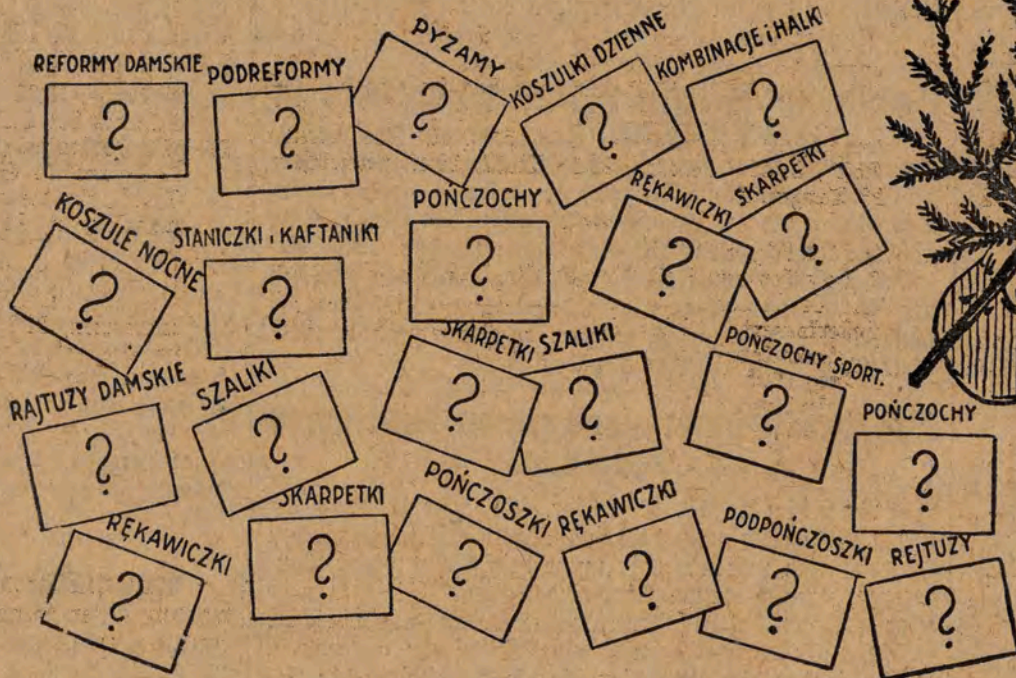
# „PAW“ erinnert!

## Was fehlt noch auf dem Weihnachtstisch?

### Weihnachts-ausschreiben

- I. PREIS: 1 NACHTHEMD
- II. PREIS: 2 PAAR SCHLÜPFER
- III. PREIS: 1 PAAR SCHLÜPFER

Wer am schönsten seine Freude über ein „PAW“-Weihnachtsgeschenk ausdrücken und dies uns schriftlich bis zum 29. Dezember einsenden wird, der erhält eine der obigen Prämien zugesandt.



# „PAW“

(DETAIL-VERKAUFSSALON)

ŁÓDŹ, PIOTRKOWSKA 154

Das erste Gesetz der Frau —  
Trag Wäsche Marke „Pfa“